

Praxisbox Kollegiale Fallberatung

Herausforderungen in der Schule gemeinsam bewältigen

Sebastian Meißner
Sascha Roth
Ina Semper
Nils Berkemeyer

Einen Fall auswählen I

Der Prozess der Kollegialen Fallberatung

Schwierigkeiten im Beratungsprozess begegnen

Aktives oder Anteil nehmendes Zuhören

Mit Online-materialien

BELTZ

Leseprobe aus: Meissner/Roth/Semper/Berkemeyer, Praxisbox Kollegiale Fallberatung, GTIN 4019172200084

© 2019 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172200084>

1 Einleitung

Der Lehrerberuf ist ein Beruf mit sehr vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen: Sie treffen eigenverantwortlich tagtäglich eine Fülle an (pädagogischen) Entscheidungen, führen und leiten Ihre Klassen, stehen immer im Licht der Klassenöffentlichkeit, planen und analysieren Ihren Unterricht, beraten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, sind an Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekten beteiligt, leiten nachmittägliche Arbeitsgemeinschaften, schlichten Streit, trösten und ermutigen, kooperieren mit außerschulischen Partner/innen, unterstützen Referendar/innen und Berufsanfänger/innen beim Berufseinstieg und, und, und – kurz: Sie sind täglich in einer Vielzahl von Rollen gefordert.

Damit aus Herausforderungen keine Überforderungen oder Beanspruchungen werden, bedarf es wirksamer Unterstützungssysteme in den Schulen. Die Qualität des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung im Kollegium hat sich als eine wesentliche Quelle der Belastungsreduktion und damit als wichtiger Beitrag für die Gesunderhaltung von Lehrkräften erwiesen.¹

Diesen Aspekt können Sie sich mit Hilfe der Kollegialen Fallberatung zunutze machen, indem der Austausch mit Kolleg/innen in einen strukturierten Ablauf überführt wird, an dessen Ende konkrete, praxisnahe Lösungen für berufliche Handlungsprobleme stehen. Die Methode entfaltet ihre Wirkung auf drei Ebenen: Sie hilft, Lösungen im Umgang mit herausfordernden und belastenden Situationen im Schulalltag zu finden, die berufliche Handlungskompetenz zu stärken und beruflicher Beanspruchung entgegenwirken.

Die Methode überzeugt durch ihre einfache Erlern- und Handhabbarkeit und damit, dass sie sich ohne großen zeitlichen und or-

ganisatorischen Aufwand leicht umsetzen lässt, da sie grundsätzlich ohne externe Berater/innen oder professionelle Supervisoren auskommt.²

Die Kollegiale Fallberatung ist daher sowohl ein Professionalisierungs- als auch ein Entlastungsinstrument, von dem berufserfahrene Lehrkräfte ebenso profitieren können wie Berufseinsteiger/innen, Referendar/innen sowie andere in der Schule tätigen Personen wie Schulbegleiter/innen oder Erzieher/innen.

In Ihrer *Praxisbox Kollegiale Fallberatung* finden Sie alles, was Sie und Ihre Kolleg/innen benötigen, um selbstständig Kollegiale Fallberatungen zu initiieren und durchzuführen. Basis hierfür ist das Modell Kollegialer Beratung von Bernd Schmid, Thorsten Veith und Ingeborg Weidner.³ Sie ist als Praxisanleitung konzipiert, die eine eingängige Darstellung der Fallberatungsmethode sowie Begleitmaterialien zu deren Umsetzung enthält, um die Methode ohne lange Vorbereitung direkt im Anwendungsprozess erlernen und einüben zu können. Sie können die Materialien nutzen, um Kollegiale Fallberatungen in Ihrer Schule durchzuführen, Sie können aber natürlich auch schulübergreifende Beratungsrunden organisieren – ganz nach den Bedarfen und Möglichkeiten vor Ort!

Ihre Praxisbox bietet folgende Materialien: In diesem *Booklet* »Kollegiale Fallberatung« erhalten Sie eine kurze, anwendungsorientierte Einführung, in der Sie anhand von sechs Leitfragen Schritt für Schritt an die Methode der Kollegialen Fallberatung herangeführt werden.


In einem ersten, stärker theoretisch orientierten Teil dieses Booklets wird Ihnen zunächst die Arbeitsform und Methode der Kollegialen Fallberatung vorgestellt (Kap. 2). Nachdem Sie sich mit den Grundlagen dieser Beratungsform vertraut gemacht haben, steht die Frage im Fokus, welchen Nutzen die Kollegiale Fallberatung für Sie und Ihre Kolleg/innen haben kann und warum es sich lohnt, an

Fallberatungen teilzunehmen (Kap. 3). Anschließend widmet sich das Booklet der Frage, welche Bedingungen für das Gelingen Kollegialer Fallberatungen förderlich sind (Kap. 4), aber auch, wann die Methode an Grenzen stößt (Kap. 5).

Im zweiten, stärker praxisorientierten, Teil werden Sie und Ihre Kolleg/innen zunächst mit den Rollen der Fallberatung und deren spezifischen Aufgaben vertraut gemacht (Kap. 6). Daran schließt die Frage an, wie der Prozess der Kollegialen Fallberatung abläuft (Kap. 7). In diesem Teilabschnitt werden Sie durch die einzelnen Beratungsphasen geführt. Zu guter Letzt finden Sie noch einige Praxistipps (Kap. 8) sowie Literaturhinweise.

Nach der Lektüre haben Sie sich einen guten Überblick über Ziele, Ablauf, Möglichkeiten und Grenzen der Methode verschafft, sodass Sie und Ihre Kolleg/innen direkt mit der Durchführung Kollegialer Fallberatungen beginnen können. Abbildung 1 gibt Ihnen hierzu einen ersten Einblick in die Variante des Prozesses der Kollegialen Fallberatung, die dieser Praxishilfe zugrunde liegt.

Zur Unterstützung der Durchführung der Beratung bietet Ihnen die Praxisbox die folgenden Materialien, die Sie direkt im Prozess einsetzen können (siehe auch S. 31).

- Um während der Fallberatung den Überblick über den Gesamtprozess zu behalten, beinhaltet die Praxisbox eine *Übersicht zum Prozess der Kollegialen Fallberatung* (auch als Poster zum Download )
- Das *Rollenkartenset* umfasst für jede am Fallberatungsprozess beteiligte Rolle eine spezifische Rollenkarte. Kurz und knapp wird darauf beschrieben, wie Sie sich in Ihrer jeweiligen Rolle als *Fallgeber/in*, *Berater/in*, *Moderator/in* oder *Beobachter/in* verhalten und welche Aufgaben Ihnen in den einzelnen Beratungsphasen zukommen.
- Zur Unterstützung der Teilnehmer/innen bei der Durchführung

und Gestaltung des Fallberatungsprozesses wird die Praxisbox durch verschiedene *Methodenkarten* ergänzt. Sie geben allen Beteiligten praktische Hinweise und Techniken an die Hand, mit deren Hilfe Sie den Ablauf sowie Ziele und Handeln in den einzelnen Phasen immer im Blick haben, was den Einstieg in die Kollegiale Fallberatung erleichtert und Sie sicher durch den Prozess führt.



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Schmid et al. (2013), S. 46 f.

Abb. 1: Der Fallberatungsprozess im Überblick

2 Was ist Kollegiale Fallberatung?

Gemeinsam angemessene und praxisnahe Lösungen zu aktuellen beruflichen Herausforderungen zu entwickeln, die zeitnah direkt im Arbeitsalltag umgesetzt werden können, das ist der Kern Kollegialer Fallberatungen.⁴

Es gibt dabei jedoch nicht *die* Kollegiale Fallberatung, vielmehr existieren unterschiedliche Arten, Formen und Methoden nebeneinander.⁵ Trotz dieser Pluralität ähneln sich diese Formate in den grundlegenden Merkmalen, die die Spezifik der Kollegialen Fallberatungsmethodik ausmachen.

Die Kollegiale Fallberatung⁶

- bringt relativ schnell praxisnahe Lösungen für berufliche Praxisprobleme hervor.
- entwickelt neue Handlungsperspektiven, die im Schulalltag praktikabel sind.
- verläuft als ein systematisches und nach bestimmten Phasen strukturiertes Gespräch.
- arbeitet mit klaren Rollen- und Zeitvorgaben.
- basiert auf dem Prinzip der Kollegialität.
- benötigt keine professionellen Berater/innen oder Supervisor/innen.
- ist in relativ kurzer Zeit erlernbar.
- ist direkt vor Ort, ohne große Vorbereitung und Infrastruktur einsetzbar.
- kann flexibel an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden.



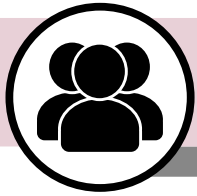
Definition: »Kollegiale Fallberatung«

Kollegiale Fallberatung »beschreibt ein Format personenorientierter Beratung, bei dem im Gruppenmodus wechselseitig berufsbezogene Fälle der Teilnehmenden systematisch und ergebnisorientiert reflektiert werden.«⁷

Wichtigste Grundlage der Kollegialen Fallberatung ist das Prinzip der Kollegialität, d. h. Kolleg/innen beraten Kolleg/innen in einem selbstgesteuerten Beratungsprozess und erarbeiten auf gleichberechtigter Basis gemeinsam Lösungen für berufliche Praxisprobleme.⁸ Für die Initiierung und Durchführung Kollegialer Fallberatungen heißt das, dass keine externen, ausgebildeten Berater/innen oder professionelle Supervisoren nötig sind. Hierin liegt zugleich die Besonderheit dieser Beratungsform gegenüber vielen anderen Formen von Beratung. Was aber ist das Kollektive der Kollegialen Fallberatung genau?

Das Kollektive der Kollegialen Fallberatung

Kollegialität bezieht sich zunächst auf die *Zusammensetzung der Beratungsgruppe*. Diese sollte aus Personen bestehen, die in einem ähnlichen oder vergleichbaren Arbeitsfeld tätig sind. Das heißt, Sie müssen nicht, können aber wortwörtlich Kolleg/innen sein, die tagtäglich miteinander arbeiten. Der gemeinsame berufliche Hintergrund sorgt dafür, dass die Teilnehmenden mit dem Arbeitsumfeld vertraut sind und ihre Erfahrungen sowie ihr Know-how in den Beratungsprozess einbringen können.⁹ Das Prinzip der Kollegialität geht jedoch weit über den Aspekt der Gruppenzusammensetzung hinaus. Kollegialität bedeutet auch:



Berater/in

Als Berater/in

- trete ich der/dem Fallgeber/in respektvoll, ehrlich und offen gegenüber.
- zeige ich ein ehrliches Interesse am eingebrachten Fall.
- akzeptiere ich, dass der Fall für die/den Fallgeber/in ein wichtiges und zu klärendes Problem darstellt.
- stelle ich mich reflexiv auf die Perspektive der Fallgeberin/des Fallgebers ein.
- bringe ich meine Eindrücke, Vermutungen und Hypothesen in den Beratungsprozess ein, um der/dem Fallgeber/in neue bzw. alternative Sichtweisen auf den Fall zu ermöglichen.
- bringe ich vielfältige Lösungsvorschläge und -ideen im Umgang mit dem Fall ein.



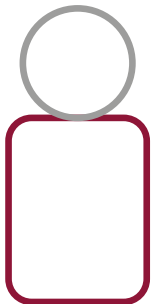
Aktives oder Anteil nehmendes Zuhören

Aktives Zuhören

bedeutet reflektierendes, einführendes Verstehen. Diese Elementartechnik soll Sie dabei unterstützen, die/den Fallgeber/in inhaltlich wie emotional bestmöglich zu verstehen. Gleichzeitig signalisieren Sie: »Ich höre dir zu und konzentriere mich auf dein Anliegen und nehme dich damit ernst«.

Während der Fallschilderung können Sie der/dem Fallgeber/in durch verschiedene verbale und nonverbale Signale zeigen, dass Sie ihr/ihm aufmerksam und empathisch zuhören.

In der anschließenden Befragungsphase können die verbalen Techniken, die Sie auf der → Kartenrückseite finden, den Verstehensprozess unterstützen und dabei helfen, zu einem umfassenden Fallverständnis zu gelangen.



Nonverbal

- Körperhaltung: Hinwendung zur/zum Gesprächspartner/in
- Blickkontakt halten: freundliches Anschauen, aber nicht anstarren
- Bestätigungslaute: Hmhm, Ach so, Aha, lachen, seufzen
- Gestik und Mimik: z. B. zustimmendes Nicken